Hypericum perforatum

Arzneimittel und ihr Zentrales Thema

Zum besseren Verständnis für die ganzheitlich-medizinische Vorgehensweise der Klassischen Homöopathie sollte man die einzelnen Beschreibungen verschiedener Arzneimittel und ihr individuelles Arzneimittelbild (AZB) betrachten. Jenseits von einem rein intellektuellen Erfassen eines Pharmakons oder einer Arznei, möchte ich Dich / Sie zu einer Wesensschau einer Art Anthologie (Blütenlese) der Arzneien einladen. Die hier beschriebenen Substanzen, aus denen die jeweils homöopathischen Arzneien hergestellt werden, ob mineralischen-, metallischen-, pflanzlichen-, tierischen- oder gasförmigen Ursprungs, zeigen ihren ganz eigenen Charakter, wie sie jeder erfahrene Klassische Homöopath täglich nutzt.

Die Einfühlung in die Natur eines Heilstoffes ermöglicht das Sichtbarmachen seiner inneren Kraft und Dynamik sowie der Information seines eigentlichen Wesens die er uns vermitteln kann. Hier wird der noch nicht vertraute Lernende und Interessierte, leicht den Bezug zur vergleichbaren Seelenebene und das nötige Gespür für die unterschiedlichsten Leiden aber auch den natürlichen Forschergeist unseres Da-Seins herstellen können. Man kann die Einzigartigkeit einer Individualität verstehen lernen.

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes …

Zeichenerklärung: ⇑ - Besserung durch … / ⇓ - Verschlimmerung durch … / ↯ - steht für Schmerzen
C.M. Boger / **R. Sankaran** …Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen
Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder
Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse
Violett unterlegter Text: Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.
Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

Hypericum perforatum Echtes Johanniskraut

Systematik⇒ ***Eudikotyledonen; Kerneudikotyledonen; Rosiden; Eurosiden I*** **-** vergleichbar mit der **Silberserie!**
Ordnung: Malpighienartige (Malpighiales); **Familie:** Johanniskrautgewächse; **Wissenschaftlicher Name:** Hypericum perforatum

Hypericum perforatum Echtes Johanniskraut

Illustration Otto Wilhelm Thomé

Blüten im Detail

Botanik

In der Botanischen Klassifikation gehörte das Johanniskraut früher zu den Hartheugewächsen (Hypericaceae). Innerhalb der klassischen organismischen Biologie hat sich die Taxonomie und Systematik in Forschung und Wissenschaft in jüngster Zeit verändert. Künftig sollen die Unterschiede der einzelnen Arten aufgrund von Vergleichen ihrer DNA-Basensequenzen systematisch für alle bekannten Spezies erarbeitet werden. Man verspricht sich davon ein besseres Verständnis der Evolution.

Die Johanniskrautgewächse (Hypericaceae) als Pflanzenfamilie gehören nun der großen Ordnung der Malpighienartigen (Malpighiales) an. Die Malpighiales sind eine der größten und vielfältigsten Ordnungen der Bedecktsamigen Pflanzen (Magnoliopsida). Sie umfasst 39 Familien, über 700 Gattungen und etwa 16.000 Arten. Die meisten Arten der Malpighiales sind verholzende Pflanzen, die überwiegend in den Tropen und Subtropen der Neuen Welt verbreitet sind. Dort haben sie eine große ökologische Bedeutung, denn etwa 28 % der verholzenden Pflanzen im Unterwuchs tropischer Regenwälder gehören zu Familien dieser Ordnung. Innerhalb der Malpighiales finden sich viele gut bekannte Pflanzenfamilien und Gattungen, wie die **Wolfsmilchgewächse** (Euphorbiaceae), die **Weidengewächse** (Salicaceae), die **Passionsblumengewächse** (Passifloraceae), die **Veilchengewächse** (Violaceae) und die **Leingewächse** (Linaceae). Es finden sich auch viele Nutzpflanzen, wie Lein (Linum, Linaceae), Weiden (Salix, Salicaceae), Passionsfrucht/Grenadilla (Passiflora, Passifloraceae), **Johanniskraut** (Hypericum, Hypericaceae), **Acerola** (Malpighia, Malpighiaceae) und **Maniok** (Manihot, Euphorbiaceae).

Das Echte Johanniskraut ist überwiegend in Europa beheimatet, als am weitesten verbreitete Art der Gattung Hypericum, ist sie von Europa bis China, im westlichen Nordafrika in Marokko, Algerien und Tunesien sowie im südwestlichen Sudan heimisch. Das Echte Johanniskraut ist unter anderem in weiten Teilen Nordamerikas, Teilen Südamerikas sowie in Australien, Japan und Korea ein Neophyt - eine eingeführte Pflanzenart. Man findet sie in tiefen bis mittleren Höhenlagen. Sie steigt in Tirol bis 1700 Meter, im Wallis bis etwa 2000 Meter Meereshöhe auf. Beim Echten Johanniskraut handelt es sich um eine sommergrüne Schaftpflanze, sie kann eine Wuchshöhe von einem Meter erreichen. Die Blätter sind von ovaler-länglicher Form und mit Öldrüsen besetzt. Die Blüten stehen in Dolden zusammen und bestehen aus leuchtend, gelben Blättern. Sie wächst an trockenen, warmen Plätzen, verbreitet sich in Gebüschsäumen, an Waldrändern, Wegen und Böschungen, in Magerwiesen und -rasen, in Ginster- und Heidekrautheiden, in Brachen und Waldverlichtungen oder auf Bahnschotter als Pionierpflanze.

Allgemeines und Geschichte

Hypericum perforatum, das Johanniskraut, ist nach einem der Jünger Jesu benannt. Der Name bezieht sich auf Johannes den Täufer, da die Pflanze um den Johannistag, 24. Juni herum blüht. Auch die lateinische Bezeichnung *Flores sancti Johannis*, der englische Name *St John's wort* und der spanische Name *hierba de San Juan* beziehen sich auf Johannes den Täufer. Der Name Durchlöchertes Johanniskraut und auch die lateinische Bezeichnung Hypericum *perforatum* bezieht sich auf die dicht mit durchscheinenden Öldrüsen besetzte Blattspreite. Die Blüten färben sich beim zerreiben rötlich, daher entsteht beim Einlegen in Alkohol oder Öl die leuchtend bis dunkelrote Farbe. Die Blütezeit besteht von Juni bis August. Gesammelt wird das blühende Kraut zwischen dieser Zeit. Man schneidet die oberen, nicht verholzten Teile ab und hängt sie gebündelt an einem schattigen Ort auf. In der Mythologie und im Brauchtum war das Johanniskraut seit Urzeiten eine ganz bedeutende Pflanze. Als besonders heilkräftig galt es, wenn man die Blüten am »Johannitag 24. Juni« sammelte. Das beruht auf der Legende, dass es aus dem Blute Johannes des Täufers entsprossen sei. Der Volksmund nennt es auch Tüpfel-Johanniskraut, Hartheu oder - lateinisch *hypericum*, früher *ypericon* und *Hypericon* - daher wird es auch als Herrgottsblut bezeichnet.

Die Sommersonnenwende fand in den ersten Jahrhunderten nach Christus am 24. Juni des Julianischen Kalenders statt. An diesem Datum wurde (und wird) das Hochfest »Johannes des Täufers« begangen, mit dem sich Teile des vorchristlichen Sonnenwendbrauchtums verbanden. Der tiefere Ursprung dürfte aber im germanischen Sommerwendefest zu suchen sein. Hier wurden die Altäre und Opfertiere mit dem Johanniskraut geschmückt und geehrt. Auch heute noch werden in den skandinavischen Ländern sowie im Baltikum, wo die Nächte zu dieser Jahreszeit kaum dunkel werden und als »Weiße Nächte« bezeichnet werden als Mittsommerfest lebendig gefeiert. Eine vergleichbare Tradition findet sich in Brasilien, zurückgehend auf den portugiesischen São João zwischen 13. Juni (St. Anton) und 29. Juni (St. Peter). Aufgrund der Nähe zu den Tropen wird der Jahreszeitenwechsel dort ähnlich wie auf der Nordhalbkugel benannt und gefeiert.

Ich konnte und kann es mir gut vorstellen, dass eine Pflanze, die zu solch kraftvollen Erd-Gezeiten gesammelt wird, enorme Heilkräfte freisetzen kann?! In den Zeiten meiner Ausbildung in Portugal und Freiburg, habe ich

das Johanneskraut, regelmäßig im entsprechenden Umland gesammelt und davon Mazerate und Ölauszüge, für die Familie und Freunde hergestellt.
Johanniskraut wird seit der Antike zur Schmerzlinderung eingesetzt, schon **Dioskurides** erwähnt verschiedene Johanniskrautarten: Mit Honigwasser getrunken, soll sie gegen Ischias helfen und als Umschlag empfahl er sie gegen Brandwunden. Auch im Mittelalter wurde sie als eine bewährte Heilpflanze genutzt. **Paracelsus** drückt dies mit trefflichen Worten aus: Seine Tugend kann gar nicht beschrieben werden wie groß sie eigentlich ist und gemacht werden kann … ist nicht möglich das eine bessere Arznei für Wunden in allen Ländern gefunden wird.
In der Volksmedizin zählte das Johanniskraut zu den beliebtesten und bekanntesten Heilpflanzen. Es wurde daher auch Blutkraut oder Wundkraut genannt und fand Verwendung bei innerlichen und äußerlichen Wunden. Bei Blutspeien, Ruhr, Hieb- und Stichwunden, Brandwunden und Geschwüren, machte man es sich zu nutze. Einreibungen mit Johanniskraut Öl waren sehr gebräuchlich bei Hexenschuss, Gicht, Rheuma, Verrenkungen und bei Nervenschmerzen. Johanniskraut galt auch als eine gute Frauenpflanze, bei Menstruationsbeschwerden, Gebärmutterschmerzen und Wechseljahrbeschwerden, als Tee getrunken. Es galt als ausgleichendes und beruhigendes Heilmittel bei allen Gemütsveränderungen wie Schwermut, Melancholie, Niedergeschlagenheit und wurde und wird auch bei Angstzuständen eingesetzt.

Wichtige Inhaltsstoffe ihre Anwendung und ihre Wirkung
Der Stiel und die Blätter der Pflanze enthalten ein harzig riechendes Mark. Die ovalen, länglichen Blätter sind von kleinen Tüpfelchen, den Öldrüsen, durchsetzt. Auf dem Blütenboden Innerhalb der kleinen, gelben Blüten befinden sich Drüsen. Diese enthalten einen Farbstoff, dass Hypericin, einen roten Farbstoff, der die Haut und Gegenstände bei Berührung rot färbt. Es verleiht dem Johanniskraut Öl die typisch rote Farbe, daher wird es auch Rotöl genannt.
In verschiedenen Zubereitungen wird das Johanniskraut auch heute noch bei den unterschiedlichsten Beschwerden eingesetzt. Zum Anwendungsspektrum gehören unter anderem hormonell bedingte depressive Verstimmungen sowie Menstruationsbeschwerden. Johanniskraut ist eine wichtige Arznei zur Behandlung von Beschwerden des Bewegungsapparates wie Verletzungen, Hexenschuss oder rheumatische Beschwerden.

Anwendungsbereiche in der Homöopathie
Die Hypericum Globuli werden aus den frischen Blüten des echten Johanniskrauts (Hypericum perforatum) gewonnen. Hypericum ist eine großartige homöopathische Arznei zur Behandlung von Nervenverletzungen, an Körperteilen, die vor allem mit vielen Sinnesnerven durchzogen sind, wie an den Zehen, im Nagelbett, an den Handflächen oder Fußsohlen, der Wirbelsäule und im Besonderen dem Steißbein sowie am Kopf, wenn sie unerträgliche ϟ zeigen, sodass die Nerven schwerwiegend angegriffen sind. Entweder ist der Nerv an sich verletzt worden oder es sind Körperteile, die besonders nervenreiches Gewebe besitzen. Hypericum ist hilfreich bei Quetschungen von Fingern, Zehen und den Nägeln und bei Schmerzen durch Stich- und Schnittverletzungen in nervenreichem Gewebe, wie etwa Insektenstiche oder nach Operationen. Typisch sind eine außerordentlich hohe Schmerzempfindlichkeit der Patienten und das Auftreten von Krämpfen nach Verletzungen.
Schmerzen nach Verletzungen des Kopfes, Steißbeins oder des Rückenmarks etwa durch einen Sturz oder Schlag gehören zum Krankheitsbild von Hypericum. Übermäßig starke und langanhaltende Schmerzen. An den Nerven entlangziehende oder in die Umgebung ausstrahlende Schmerzen, wie etwa Zahnschmerzen.
Sehr ϟ-hafte Stich-, Schnitt- und Risswunden, besonders wenn sie lange nicht heilen.

Hauptwirkungsbereiche
Hauptangriffspunkt von Hypericum sind die Nerven. Unerträgliche und ziehende Schmerzen (Neuralgien) nach Entzündungen (Neuritiden) oder Verletzungen. Risswunden, Quetschungen, Prellungen, Tierbisse, Insektenstiche, Stichwunden, Neuralgien nach Amputationen, Schnittwunden bei Operationen und Wirbelsäulenverletzungen.

***Pedanios Dioskurides:** Aus Anazarbos bei Tarsos, in der römischen Provinz Kilikien, die heute eine Landschaft in Kleinasien ist, war ein griechischer Arzt im Römischen Reich, der im 1. Jahrhundert in der Epoche des Kaisers Nero (54–68) lebte. Dioskurides ist einer der bekanntesten Ärzte der Antike und gilt mit seinen medizinischen Werken als Pionier der Pharmakologie.
Ausgebildet wurde er von dem Arzt Lekanios Areios von Tarsos, in dem bedeutendsten Zentrum botanisch-pharmakologischer Forschung im Römischen Reich. Dioskurides war ein Weitgereister, führte ein soldatenähnliches Leben und verfasste seine Werke aufgrund von Autopsien und unter Heranziehung umfangreicher älterer Literatur in griechischer Sprache. Eins seiner Hauptwerke ist eine Arzneimittellehre, die »Materia Medica«, eine Abhandlung über Arzneistoffe und die Anwendung klassischer Heilmittel. Sie liegt seit dem 6. Jahrhundert vor. Seine Werke wurden ins lateinische übersetzt, dessen erste erhaltene Abschrift im 9. Jahrhundert angefertigt wurde. Das Werk ist unterteilt in fünf Bücher, die bereits Galenos (129–199) nach Vollständigkeit und Gründlichkeit als maßgebliches Handbuch anerkannte.

Charakteristische Leit- und Schlüsselsymptome
Die Schmerzen gehen einher mit Kribbeln, Brennen oder Gefühlen von Taubheit.

Mateu I Ratera: Es sind unerträgliche Zustände, in denen die übermäßigen ϟ und die ausgeprägte ϟ-Empfindlichkeit, den Patienten verrückt machen können. Gehör- und Geruchsinn reagieren bei diesen Menschen übermäßig empfindlich.

Wesen + Typ / Geist + Gemüt
Patienten die Hypericum benötigen könnten, sind melancholisch und unkonzentriert. Sie vergessen, was sie sagen wollten und machen Schreibfehler. Die Beschwerden stellen sich nach einem Schock oder Schreck ein.

Boericke: Hat das Gefühl, hoch in die Luft gehoben zu werden und hat Angst, aus dieser Höhe herabzufallen. Es sind sehr nervöse und traurige Menschen, besonders nach Verletzungen oder chirurgischen Eingriffen (Laparotomie).

Medizinischer Einsatz
Hypericum kann sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern eingesetzt werden. Die Arznei kann hilfreich sein für Säuglinge nach einer Zangengeburt, die unaufhörlich schreien und selbst durch Stillen nicht zu beruhigen sind. Kinder, die nach der kleinsten Verletzung zu Krämpfen neigen, könnten von Hypericum profitieren.
Bei Tetanus Erkrankungen wird es eingesetzt um die Kiefersperre zu verhindern.

Hauptbeschwerden

- Traumatische Verletzungen von Nerven mit starken Schmerzen. Riss-, Quetsch-, Stich- und Schnittwunden.
- Prellungen der WS oder des Kopfes nach einem Sturz: **Kent** Krämpfe nach Schlägen auf den Kopf oder Gehirnerschütterung.
- Asthmatische Atmung nach Verletzungen der Wirbelsäule
- Übermäßig starke und langanhaltende Schmerzen, nach Schlaganfällen An den Nerven entlangziehende oder in die Umgebung ausstrahlende Schmerzen, wie etwa Zahnschmerzen.

Pathologie und Symptome von Kopf - Fuß

Kopf – Nerven und Sensorium
Veränderte Empfindungen am Kopf. Gefühl von Schwere Kribbeln oder Kitzel im Gehirn, als sei das Gehirn locker, als würde der Kopf von einer eiskalten Hand berührt oder als sei der Kopf vergrößert und verlängert. Pulsierendes Gefühl am Scheitel, Gefühle von Leben im Gehirn und von Verlängerung des Kopfes bis zu einer Spitze hin, nach einem Schädelbruch. Schwitzen der Kopfhaut. Nach Verletzungen kann es zu Haarausfall kommen.

Gesicht Augen und Ohren
Stark juckende Hautausschläge im Gesicht mit Pulsieren. Der Ausschlag scheint unter der Haut zu sein. Das Gesicht ist heiß und aufgedunsen. Nervenschmerzen auf der rechten Seite. Schmerzen in den Augen und Ohren. Ziehende und reißende Zahnschmerzen, die durch Liegen auf der betroffenen Seite ⇑ gelindert werden. Die Zungenspitze ist rein, während der Zungengrund weiß belegt ist. Gefühl von Hitze im Mund.

Atmungsorgane / Brust / Herz
Bellender kurz andauernder, und harter Husten in Anfällen einsetzend. Die Atemwege reagieren empfindlich auf feucht- nebliges Klima und es kann zu asthmatischen Beschwerden provozieren. ⇑ nach reichlichem Auswurf durch Abhusten und Schwitzen verbessert sich die Atemnot.

Verdauungsorgane
Kloßgefühl im Hals, Übelkeit mit Durst. Aufstoßen nach dem Trinken von Wasser. Verlangen nach Wein, warmen Getränken und sauren eingelegten Lebensmitteln. Aufgeblähter Bauch mit ⇑ nach dem Stuhlgang. Drückender Schmerz beim Stuhldrang. Durchfall im Sommer in Verbindung mit Asthma. Berührungsempfindliche, schmerzhafte und blutende Hämorrhoiden.

Geschlechtsorgane
Heftige Nachwehen nach der Geburt, die besonders stark in den Hüften und im Bereich des Kreuzbeins gefühlt werden. Gleichzeitig treten Kopfschmerzen auf. Besonders nach einer Zangengeburt.

Bewegungsapparat
Durch einem Sturz auf das Steißbein kommt es zu starken Schmerzen, sie ziehen den Rücken hinauf und die Beine hinab. Gehen und Bücken ⇓. Nach längerem sitzen zeigen sich Schmerzen im Bereich des unteren Rückens (Ischiasnerv). Schmerzen, Kribbeln und Taubheitsgefühle in Händen und Füßen können auftreten. Es können unwillkürliche, nervlich bedingte Zuckungen der Muskulatur und Wadenkrämpfe auftreten. Schmerzen im Bereich der Schultern, der Halswirbelsäule und im unteren Rücken. Schmerzen nach Wirbelsäulenerschütterung. Gefühl von Zerschlagenheit in den Gelenken.

Haut
Schmerzhafte Narben besonders in nervenreichem Gewebe. Raue Haut mit kleinen Knötchen im Gewebe. Haarausfall wegen Verletzungen.

Fieber/Schwitzen/Kälte
Es laufen Kälteschauer durch den gesamten Körper. Das Fieber wird von Harndrang begleitet, mit viel Schwitzen. Verschwitzte Kopfhaut nach dem Erwachen.

Modalitäten
Verbesserung ⇑: Wenn der Kopf nach hinten gebeugt wird.
Verschlechterung ⇓: Feucht-kaltes Wetter, Nebel, Aufenthalt im warmen Zimmer, Entblößen des betroffenen Körperteils sowie bei Berührungen und Kälte / bei Wetterwechsel ⇓ sich die neurologischen Beschwerden.

Schlaf + Träume
Es besteht eine übermäßige, fast ständige Müdigkeit, es kann aber auch Schlaflosigkeit bestehen.
Während des Schlafs träumen sie von anstrengenden Dingen.

D.D. Differenzialdiagnose - Vergleichende homöopathische Arzneien

Boericke: Arnica, Calendula, Ledum, Rhus tox., Ruta, Staphisagria, Symphytum, …

Antidote: **Boericke:** Arsen und Chamomilla

Anmerkung: Zur Auswahl der geeigneten Arznei ist der Zustand der Wunde und neben den beschriebenen Symptomen auch immer die Konstitution des Patienten zu berücksichtigen!

Therapie im Vergleich zu Hypericum perforatum

- Bessert schlimme Folgen von Schocks, Schreckerlebnissen oder Hypnosezuständen (Aconitum)
- Zur Vorbeugung von Tetanusimpfung (Physostigma, Hydrophobinum, Strychninum und Nux vomica)
- und zur Tetanusprophylaxe (Ledum)
- zur Vermeidung einer Tetanusinfektion: Hypericum + Ledum, da sie positiv auf die Immunität von Körpersäften und Zellen am verletzten Bereich einwirken
- Bei tieferen Wunden lässt sich auch an weitere Arzneien denken: Apis Honigbiene: Wenn die Wunde ϟ-haft ist, sticht und ödematös angeschwollen, heiß und gerötet ist und bei kalten Anwendungen ⇑ eintritt.
- Nitricum acidum Salpetersäure: Bei Verletzungen durch Schusswaffen, Messerstichen, Splitter oder sehr tiefgehenden Wunden, die mit stechendem Schmerz einhergehen, intensiv bluten und nur allmählich vernarben.

Arnica: Sowohl Arnica als auch Hypericum sind bewährte homöopathische Arzneien bei Prellungen und Quetschungen. Die Auswahl des geeigneten Mittels zur Behandlung erfolgt anhand der sogenannten Modalitäten, der Besserungs- bzw. Verschlechterungsumstände(Modalitäten).
Während Arnica-Patienten eine Besserung erfahren, wenn sie auf dem Rücken mit tief gelagertem Kopf liegen, so ist bei Hypericum eine Besserung beim Liegen auf dem Gesicht zu beobachten. Hypericum ist häufig bei nebligem Wetter und Wetterumschwüngen angezeigt.

Calendula: Auch eines der Wichtigsten Wundmittel mit dem Unterschied, dass Calendula vor allem bei nässenden, verschmutzten und eiternden Wunden (Schürf-, Riss-, Platz-, Schnittwunden), aber auch bei Blutungen und Verbrennungen eingesetzt wird.

Ledum: Wie auch Hypericum sind sie bewährte Arzneien bei der Behandlung von Insektenstichen und Tierbissen. Der Patient verspürt ein Zucken in der Wunde. Das Gewebe rund um die Stich- oder Biss Stelle schwillt an, zeigt rote Flecken und kleine hellrote Bläschen (Frieselausschlag). Ledum hat ⇑ durch kalte Luft, ein kaltes Bad oder durch kalte Umschläge. Die Schmerzen bei Hypericum haben einen ziehenden oder reißenden Charakter und erstrecken sich auf andere Körperbereiche. Es besteht eine große Überempfindlichkeit gegen Schmerzen und sie werden vom Kranken schlimmer dargestellt, als es der Wunde entspricht. Reiben der schmerzenden Stelle bessert die Beschwerden.

Rhus toxicodendron: Bei Nerven Verletzungen kann auch die Arznei Rhus toxicodendron zur Behandlung in Betracht gezogen werden. Bei Schädigungen der Nerven kann es bei Rhus tox. zu Lähmungserscheinungen kommen. Die Schmerzen sind reißend und einschießend. Verschlimmerung ⇓ erfährt der Patient während der Nacht und in der Ruhe. ⇑ durch fortgesetzte Bewegung, Wärme, Hitze und ein heißes Bad.

Ruta: Bei Schlagverletzungen der Knochen und Knochenhaut muss man in erster Linie an Ruta denken. Aber auch bei Zerrungen der Sehnen und Bänder (zum Beispiel auch durch Halswirbelsäulen-Schleudertrauma), Verstauchungen der Gelenke und Schleimbeutelentzündungen kommt dieses Arzneimittel in Frage.
Die betroffenen Körperteile schmerzen wie geprellt, zerschlagen oder zerbrochen, es bestehen Unruhe, Schwäche und ein Schweregefühl. Herabhängenlassen des betroffenen Körperteils und (feuchte) Kälte verschlimmern die Beschwerden, sanfte Bewegung und Wärme lindern. Bei Kopf- und Augenschmerzen nach Überanstrengung der Augen. Die Ausheilung von Knochenbrüchen – wenn sie verzögert abläuft oder mit Schmerzen einhergeht – kann durch Calcium phosphoricum, Ruta und Symphytum unterstützt werden.

Staphisagria: Ein wichtiges Verletzungsmittel, findet Einsatz besonders bei Stich- und Schnittverletzungen durch scharfe, schneidende Gegenstände und nach operativen Eingriffen.

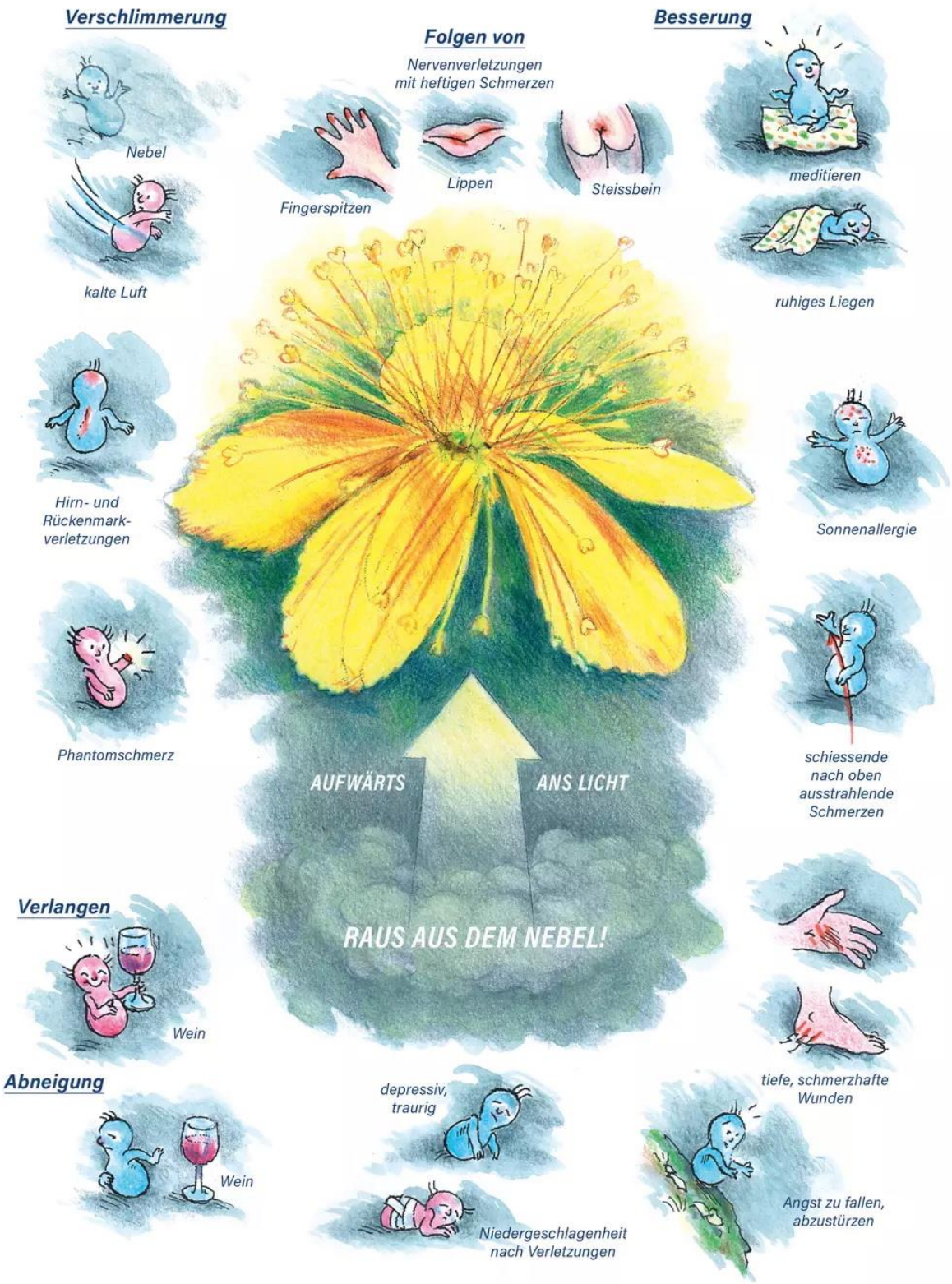
Symphytum: Wird in erster Linie bei Verletzungen der Knochen und Knochenhaut eingesetzt, insbesondere bei Schlägen und Abschürfungen an vorspringenden Knochen wie Jochbeinen, Ellenbogen, Knien, Wirbelsäule und Schultern. Aber auch bei Augenprellungen durch stumpfe Gegenstände (Ellenbogen, Faust, Sektkorken, Ball) ist Symphytum eine sehr gute Arznei. Es bestehen generell sehr starke Schmerzen und Berührungsempfindlichkeit.

Farbe: Homöopathische Arzneimittel-Suche **H. V. Müller + U. Welte: Hypericum perforatum⇒ 8-10E (10-12EF8) violett-braun rubin-dunkel-rubin**

Fallbeschreibungen

Fall 1: Pierre Schmidt Zahnarzt mit sehr schwerer Neuritis nach dem er sich mit einem seiner Instrumente in die Fingerspitze gestochen hatte: Hypericum XM (oder ein paar Tage lang morgens und abends eine Gabe C30). Wenn das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist, haben höhere Potenzen den besten Erfolg.

Fall 2: Dr. J.M. Garcia der auf einen Seeigel trat: 10 Stacheln konnten entfernt werden, weitere acht waren noch tief im Gewebe vorhanden. Am nächsten Tag wachte er mit Kribbeln am rechten Unterarm, welche bis in die Fingerspitzen zu spüren war, auf. Er nahm in Abständen von 2 Std. 3 Gaben Hypericum C30 ein. Sieben Std. nach der ersten Einnahme ist das Kribbeln völlig verschwunden, gleichzeitig ⍰ sich die ϟ in der Fußsohle. Sechs Tage danach nahm er eine Einzelgabe Silicea C30: Die Stacheln kamen dann zusammen mit Abszessen – eine normale Begleitreaktion – zum Vorschein. Nach Entfernung der Verwachsungen lassen sich die Stacheln herausziehen, wobei es zu einer Absonderung kam, die nach ranzigem Käse riecht, damit waren sämtliche Beschwerden vorüber.



Literatur - Quellen Angaben

William Boericke: Handbuch der homöopathischen Materia Medica, (Haug, Heidelberg 1996)
Ernest Albert Farrington: Vergleichende homöopathische Arzneimittellehre (Similimum: 1996) 640 Seiten
Julius Mezger (Autor) Martin Stübler: Gesichtete Homöopathische Arzneimittellehre, 2 Bände: Bearbeitet nach den Ergebnissen der Arzneiprüfungen, der Pharmakologie und der klinischen Erfahrungen Band I: Aalserum - Kalium jodatum.
E. B Nash: Leitsymptome - (Heidelberg Haug: 1991) 480 S.
Roger Morrison: Handbuch der homöopathischen Leitsymptome und Bestätigungssymptome (Kai Kröger: 1997) 1364 Seiten
Manuel Mateu i Ratera: Erste Hilfe durch Homöopathie: Ein homöopathischer Ratgeber für die Praxis (Hahnemann Institut: 1997) 600 S.

***Bilder**

Similasan: https://www.similasan.swiss/de